

Uebersicht des Inhalts.

A. Einleitende Bemerkungen.

	Seite
Die Frage nach dem Zweck der Apostelgeschichte galt für antiquirt zu mehrfachem Nachtheil für das Buch	1
Neue Aufmerksamkeit auf dasselbe hervorgerufen durch die Kritik der evangelischen Geschichte, doch ohne Gewinn für sein besseres Verständniß	3
Gefährdung seiner Authentie vom Standpunkt der paulinischen Briefe aus	4
Interesse einer neuen Erörterung	5
Diese hat unabhängig vom Evangelium Lucä zu verfahren, und ist durch den Prolog desselben nicht überflüssig gemacht	6
Beide Bücher sind nicht ein Ganzes; dagegen spricht negativ der Schluß des Evangeliums	9
positiv der Anfang der Apostelgeschichte in seiner Differenz von jenem	10
und der Prolog des Evangeliums selbst der sich in keiner Weise auf die Apostelgeschichte beziehen kann	13
Auch der Theophilus verbietet nicht, nach einem besondern Zwecke zu fragen	15
Die Untersuchung darf den Lucas als Verfasser des ganzen Buchs voraussetzen, nicht den Timotheus, auch nicht als Verfasser des Reisetagebuchs	17
Der Verfasser des letzteren ist mit dem Verfasser des ganzen Buchs identisch, und theilweise ein Augenzeuge	18
Darum am sichersten der Lucas der Tradition, nicht Timotheus	26
Eine abgesonderte Reisedenkschrift anzunehmen, unhaltbar	40

B. Untersuchung des Zwecks aus dem zweiten Theil.

	Seite
Ungenügendes der jetzt geltenden Ansichten über die Natur des Buchs	44
Wichtigkeit des zweiten Theils von Kap. 13 an für die Bestimmung des Zwecks	49
Hier wird Paulus dem Petrus des ersten Theils parallelisirt durch alle Stufen der Wunderthätigkeit	52
(Die Johannesjünger, K. 19, vergl. mit den Samaritanern, K. 8)	55
Die dunkle, anstößige Leidenseite im Leben des Paulus tritt zurück gegen die höhere Verklärung	28
Die apostolische Dignität des Paulus, als von Christo unmittelbar berufen und fortwährend durch Visionen geleitet; wird nachdrücklich ins Licht gestellt	61
Paulus erscheint nach seinem persönlichen Verhalten als durchaus alle Gesetzesgerechtigkeit erfüllend, und nirgends eine Spur von der dem Gesetzeswesen abgewendeten Seite der paulinischen Frömmigkeit	63
Gelübde, S. 63. Aquila, 66. Festreisen, 66. Beschneidung, 69.	
In amtlicher Beziehung beobachtet er alle gebührende Rücksicht gegen die Ur-Apostel, welche mit ihm ganz harmoniren, und gegen das jüdische Volk	71
Aposteldekret, S. 71. Beginn seiner Wirksamkeit, 76. Nur vertrieben von den Juden; geht er an die Heiden überhaupt, und in jede Gemeinde auf seinen Reisen, 78. Wirksamkeit in Rom, 81.	
Die auffallenden Lücken der paulinischen Geschichte übergehen gerade solches, was zu dem positiv gegebenen Bild des Paulus nicht paßte	92
Korinthische Reise, S. 96. Thätigkeit in Galatien und Phrygien, 102. Antiochischer Streit, 106. Zeit desselben, 108. Titus, 112. Die Collette, 113. Die römische Gemeinde, 120. Tod des Paulus, 123.	
Der Lehrinhalt des zweiten Theils ist quantitativ geringer als im ersten Theil und kaum nur leise einstimmend in Pauli eigenthümliche Lehre	127
Antiochenische Rede, S. 129. Milesische, 133.	
Die gehäuftsten apologetischen Reden in den letzten Kapiteln zeigen durch einzelne Züge ihre Bedeutung für die beabsichtigte Schilderung des Paulus überhaupt	140
Rede vor dem Volk, S. 141; — vor dem Rathe; die Pharisäer nehmen Partei, 143; — vor Felix, 147; — vor Agrippa, 148.	

	Seite
Resultat: Paulus ist so dargestellt, daß alle aus den paulinischen Briefen bekannten Einwürfe der Juden wider ihn, seine Würde und Wirksamkeit auf eine für den judaistischen Standpunkt berechnete Weise widerlegt erscheinen	151
C. Wie verhält sich hiezu der erste Theil? (K. 1 — 12)	152
Er ist im Allgemeinen seines Inhalts nicht dagegen	153
vielmehr im Einzelnen dafür	155
Quellen des Lucas nicht eine Petrusdenkschrift, S. 157, sondern überhaupt schriftliche und mündliche Traditionen der Ur-Gemeinde, besonders der Familie des Philippus, 161.	
Denn, was darin von Paulus mitgetheilt wird, harmonirt ganz mit der Art seiner Schilderung im zweiten Theile, nämlich stellt eben sein freundliches Vernehmen mit der Ur-Gemeinde dar	165
K. 12, S. 165. Barnabas, 166; erste Zusammentunft mit den Aposteln, 167.	
oder die Realität seiner höhern Berufung	167
Was von den ältern Aposteln und Lehrern erzählt wird, läßt sich als Bezug habend auf Paulus denken	170
Wissionen des Petrus, S. 170. Calamitäten der Ur-Apostel, welche weit mehr hervortreten; äußere Leiden und innere Zerwürfnisse der Gemeinde, 171. Die an Paulus anstößige Heidenbefehrung wird durch den Vorgang des Petrus und Anderer legitimirt, die Sache selbst ausführlich vertheidigt, 171. Verhärtung der Juden führt dazu, 182. Die Rede des Stephanus ist die Parallele zu der Rede des Paulus im letzten Kapitel, 183. Büge von reger Empfanglichkeit der Heiden, 185.	
Die von den ältern Aposteln ausdrücklich vorgetragenen Grundsätze über Juden und Heiden, Gesetz und Glauben sind ganz die paulinischen, und eben darauf berechnet, die Rechtmäßigkeit der Heidenpredigt in's Licht zu stellen	187
Die universale Bestimmung des Christenthums wird als Auftrag Jesu an die Spitze gestellt, und Paulus erscheint so als derjenige, der jenen Auftrag völlig erfüllt hat	191
Historische Glaubwürdigkeit jenes Auftrags, S. 192 (Note). Beziehung seiner Darstellung auf judaistische Vorurtheile, 195.	

	Seite
Symbolische Bekräftigung des universellen Auftrags durch das Pfingstwunder	198
Uebersicht der einzelnen Erzählungsgruppen in ihrer auch durch die Lücken wahrscheinlich gemachten Beziehung	210
Für diese spricht noch besonders die Verknüpfung des ersten und zweiten Theils	215
und das architektonische Verhältniß des ganzen Buchs	216
Resultat: völlige Bestätigung des aus dem zweiten Theil entnommenen Zwecks des Buchs	218
 D. Probe seiner Richtigkeit	
durch Nachweisung des theilweisen Zutreffens der verschiedenen bisherigen Hypothesen	219
Ansicht von Schrader und Baur, S. 220.	
der wahrscheinlichen Abfassungszeit	226
nicht vor dem Tode des Paulus, wegen R. 8, 26, S. 227; nicht nach der Zerstörung Jerusalems, 231. Die Situation des Buchs setzt Jerusalem als noch stehend voraus, 231, und kein wirkliches Datum desselben verräth eine spätere Zeit, 235.	
der ersten Leser	241
Die römische Gemeinde; Spuren dafür, die im Buche selbst liegen, S. 242. Gerade in Rom hatte um diese Zeit ein paulinischer Schüler Veranlassung, seinen Meister so zu schildern, 248.	
Etliche Data aus der Geschichte des Buchs	251
Wenige Verbreitung, schwankende Stellung, Verwerfung von Antipaulinern und Ultrapaulinern.	